

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwoch und Samstag und kostet monatlich 30 Pfennige. In das Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus
Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 44

Samstag, den 3. Juni 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. Juni 1914, Abends 8 Uhr findet im Rathausssaal hier selbst eine öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt.

Hofheim a. T., den 30. Mai 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher: Dr. M. Schulze-Kahleß.

Bekanntmachung.

Grasversteigerung.

Montag, den 8. Juni ds. Js., Nachmittags 5 Uhr wird das Gras der Gemeindewiesen belegen auf den Bruchweiden und hinter dem Eisenbahndamm am Röhrenwald öffentlich versteigert.

Zusammenkunft ist auf der Lorschbacherstraße am Eisenbahnübergang nach Langenhain.

Hofheim a. T., den 2. Juni 1914.

Der Magistrat: H e h.

Bekanntmachung.

betr. Aushäufelungsschluss in Hofheim a. T.

Auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber und mit Zustimmung des Magistrats in Hofheim bestimme ich auf Grund des § 139 der Reichsgewerbeordnung und unter Berücksichtigung der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902 (Reichsgesetzblatt Seite 38), was folgt:

§ 1. Alle offenen Verkaufsstellen in der Gemeinde Hofheim müssen in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März jeden Jahres, von 8 Uhr abends ab für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Während der übrigen Jahreszeit kann der Geschäftsverkehr in offenen Verkaufsstellen wie bisher bis abends 9 Uhr stattfinden.

§ 2. Ausnahmen.

In allen Sonntagen, an den vier letzten Wochentagen vor Weihnachten, am letzten Wochentag vor Neujahr, an den drei letzten Wochentagen vor dem Hofheimer Markt und am letzten Donnerstag vor Ostern, falls ersterer in das Winterhalbjahr fällt, wird der Beginn der Aushäufelungszeit für alle offenen Verkaufsstellen auf 9 Uhr abends festgesetzt.

§ 3. Entgegenstehende Bestimmungen werden hiermit aufgehoben.

§ 4. Die Verordnung tritt in Kraft, sobald sie in ortsüblicher Weise veröffentlicht ist.

Wie sbaden, den 16. Oktober 1913.

Der Regierungspräsident. J. W.: gez. v. Gyzski.

Veröffentlicht!

Während der Zeit, in der die Verkaufsstellen auf Grund der vorstehenden Bekanntmachung geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waren der in den geschlossenen Verkaufsstellen geführten Art sowie das Feilbieten von solchen Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetrieb (§ 42 b Abs. 1. Ziff. 1. der R.G.O.) sowie im Gewerbebetrieb im Umherziehen (§ 55, Abs. 1. Ziff. 1. a. O.) verboten.

Ausnahmen können von der unterzeichneten Polizeibehörde unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen werden.

Hofheim a. T., den 23. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung: H e h.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Insondere wird darauf hingewiesen, daß ein Verkauf über 9 Uhr abends hinaus auch an den Sonntagen des Sommerhalbjahres nicht statthaft ist.

Hofheim a. T., den 26. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung: H e h.

Lokal-Nachrichten.

Die Aufsicht über die Krankenkassen ist durch einen gemeinsamen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe und des Landwirtschaftsministers geregelt. Danach haben die Versicherungsämter die Geschäfts- und Rechnungsführung der von ihnen beaufsichtigten Krankenkassen nach ihrem Ermessen regelmäßig, außerdem aber in jedem Kalenderjahr mindestens einmal unvermutet außerordentlich zu prüfen. Den Gemeinde- und Ortspolizeibehörden dürfen Prüfungen dieser Art nicht überlassen werden, da ihre Beamten mit den einschlägigen gesetzlichen Vorschriften nicht genügend vertraut sein können, ganz abgesehen davon, daß die Prüfung der Geschäftsführung für die Aufsichtsbehörde die beste Gelegenheit

bietet, die Verwaltung der Kassen näher kennen zu lernen. Die Prüfung hat sich auch auf die Melde- und Zahlstellen, Sektionen, Genesungsheime, Heil- und Pflegeanstalten der Krankenkassen zu erstrecken. Nachdem die im Krankenversicherungsgesetz § 44 vorgesehene Oberaufsicht der höheren Verwaltungsbehörden fortgefallen ist, können die Obergerichtsämter nicht mehr als berechtigt angesehen werden, selbständig die Geschäfts- und Rechnungsführung der Krankenkassen zu prüfen.

— Heute Abend 8½ Uhr ist Versammlung der Jugendabteilung des evangel. Männer- und Jünglingsvereins im Rheingauer Hof. Weil sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen wird zahlreiche Beteiligung erwartet.

— Sommerproffen sind für viele, besonders für damit behaftete Damen, ein stetes Ärgernis, und sie setzen Himmel u. Hölle in Bewegung, um sie los zu werden, meist mit negativem Erfolge. Tatsächlich sind diese ungebetenen Gäste vollständig und zwar auf leichte Art zu beseitigen, wie ein bewährter Arzt in der neuesten Nummer des über die ganze Erde verbreiteten Familien- und Modenblattes „Mode und Haus“, Verlag John Henry, Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, in einem längeren, allgemein verständlichen Artikel ausgeführt. Wie herrlich und vielseitig ist übrigens wieder diese Nummer ausgestattet! Neben der Veletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, „Humor“, Ärztlicher Ratgeber, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalschnitte gegen Vergütung der eignen Selbstkosten. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mk., wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern erhältlich bei ersterem und durch den Verlag John Henry, Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. — Zu beziehen durch die Buchhandlung und Buchbinderei von Albin Schütz, Burgstraße No. 5.

Aus der Umgegend.

S Eppstein, 1. Juni. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde hier beziehungsweise auf dem Hof „Netters“ bei Hirschbach ein frecher Diebstahl ausgeführt. Die Diebe stahlen aus einem Hofe an der Hirschbacher Landstraße in Eppstein einen Handwagen, fuhren damit nach dem Hof „Netters“ stahlen dort zwei Bienenstöcke, und kehrten dann mit ihrer Beute auf demselben Wege zurück, von da nach Lorschbach und Hofheim, die Spur wurde verfolgt bis an den neuen Bahnübergang in Hofheim, da ging sie verloren. Das traurigste an dem Falle ist, daß der Wagen einer armen Waschfrau gehörte, welche den Wagen in ihrer Wäscherei nötig braucht. Darum werden alle diejenigen gebeten, welche irgend etwas über den Verbleib des Wagens oder der Bienenkörbe berichten können, oder in der Nacht von Freitag auf Samstag morgens gegen 4—5 Uhr auf der Landstraße von Lorschbach nach Hofheim und weiter zwei Beute mit einem braunen Handwagen mit zugebundenen Gegenständen gesehen haben, Mitteilung zu machen an den Herrn Oberwachtmeister Schell in Hofheim.

Frankfurt a. M. (Ein blutiger Bruderkrieg). Vier erwachsene Söhne eines Tagelöhners in der Thronerstraße waren schon oft in Streitigkeiten geraten, die zu Tätlichkeiten geführt hatten. Die Ursache hierzu war stets, daß der eine oder der andere den Eltern zu wenig von seinem Verdienst abgab. Deswegen kam es auch in der Sonntagsnacht wieder zwischen ihnen zum Streit, der diesmal aber einen blutigen Ausgang nahm. Der eine, ein 30 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter, verletzte seinem 24 Jahre alten Bruder, der Gelegenheitsarbeiter ist, einen Messerstich in die linke Brustseite, dicht unter dem Herzen. Der Schwerverletzte mußte dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden, während der Täter nach dem Polizeirevier an der Eichwaldstraße sistiert wurde. Der Verletzte liegt im Krankenhaus schwerkrank darnieder. — (Noch rasch vor Pflingsten!) Am Pflingstamstage wurden über 70 Paare standesamtlich getraut. Die Trauungen wurden durch zwei Standesbeamte in der Geschlechterstube im Hause Limpurg und im Trauungsaal im „Römer“ vollzogen. Der neu hergerichtete Trauungsaal im „Römer“ wird von jetzt ab während der Trauungen mit hübschem Blumen- und Pflanzenschmuck versehen.

Mainz-Kostheim. Am Tage vor Pflingsten wurde hier der Steuermann Adolf Ebert von einem Schlaganfall betroffen, dem er auch bald darauf erlag. Kaum war bei den Anverwandten des aus Klingenberg a. M. stammenden Mannes die Todesanzeige eingetroffen, als eine zweite Meldung erfolgte, derzufolge die Schwester Eberts, Frau Elise Schmitt, geb. Ebert am gleichen

Tage in einer Heilanstalt infolge eines Schlaganfalles plötzlich verstorben ist.

Kirdorf. Ein älterer Mann wollte mit einem jungen Mädchen den Bund fürs Leben schließen und fand sich pünktlich um 11 Uhr auf dem Standesamt ein. Die Braut die dem armen Heiratslustigen schon während der Brautzeit merkwürdige Proben von Selbständigkeit und Emanzipation bewiesen hatte, erschien aber nicht; sie hatte es vorgezogen, samt den Möbeln, die der Bräutigam gekauft hatte morgens zu verschwinden. Wohin weiß man nicht.

Bilbel (Oberhessen). (Eine ganze Familie vor Gericht.) Hier stand eine ganze Familie von Petterweil, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Töchtern, wegen Widerstands und Bedrohung vor Gericht. Sie hatten, als der Gerichtsvollzieher ein Klavier und ein Mutterschwein pfänden wollte, ihn mit Mistgabeln bedroht und das Klavier mit Spiritus überschüttet und angezündet. Das Gericht verurteilte die Verteidiger ihrer Familienschätze zu Geldstrafen.

Die z. a. d. L. Einen traurigen Schluss fand ein Pflingstausflug, den der Frankfurter katholische Jugendbund an die Lahn unternommen hat. Dort erkrankte der 16 Jahre alte Oskar Hoffmann, als er entgegen dem Verbot des Kaplans in der Lahn badete. Der junge Mann erlitt anscheinend in dem kalten Wasser einen Herzschlag und verfiel in den Wellen, bevor ihm Rettung gebracht werden konnte.

Jugendpflege.

(Schluß).

Eine geregelte Pflege der Leibesübungen, wie sie für die Jugend zweckmäßig ist, bieten ihr also in jeder Beziehung, zu jeder Tageszeit und auch unabhängig von der Witterung zu allen Jahreszeiten die Turnvereine. In seiner Denkschrift über die bis jetzt erzielten Ergebnisse auf dem Gebiet der Jugendpflege macht der preussische Kultusminister, damit sie von den Gasthäusern u. der Witterung unabhängig wird, neben der Errichtung von Jugendheimen u. Lesehallen ganz besonders auf die Erbauung von Turnhallen aufmerksam.

Rein leibliche Kräftigung ohne weitere sittliche Erziehung ist aber nur halbe Arbeit. Daher vereinigt sich mit der turnerischen Tätigkeit überall Zucht und Ordnung, gewissenhafte Pflichterfüllung und Pflege treue Liebe zu Heimat und Vaterland.

Viele Vereine haben vortreffliche Einrichtungen zur Pflege edler Geselligkeit. Sie verammeln die ihr anvertraute Jugend zu Gesellschaftsspielen und Gesang. Sie sorgen für ihre geistige Fortbildung durch guten Lesestoff u. passende Vorträge. Gesellige Veranstaltungen, in denen die Jugend alle mitwirkenden Personen stellt, zeigen dann Eltern u. Lehrherren, was für Früchte die turnerische Erziehung trägt, und daß ihre Kinder und Pflegebefohlenen in den Turnvereinen gut aufgehoben sind. Diese haben auch noch den ganz besonderen Vorzug, daß sie äußerst geringe Anforderungen in geldlicher Beziehung stellen. Auch die Einrichtungen des Jungdeutschlandbundes, dem die Deutsche Turnerschaft angeschlossen ist, kommen unserer Jugend zugute.

Alle, die die schulenlässige Jugend, Knaben und Mädchen, zu beraten haben, Eltern, Lehrer und Lehrherren, können daher nichts Besseres tun, als sie den Vereinen der Deutschen Turnerschaft zuzuführen. Fast in allen Orten unseres Vaterlandes ist dazu Gelegenheit geboten. Ein frisches und gesundes Geschlecht, das auch im späteren Alter sich mit Freuden seiner Jugendzeit erinnert, wird dann für unser Vaterland heranwachsen.

Obige Bestrebungen werden im Turnverein in jeder Weise gepflegt und seien die Eltern und Vormünder von jungen Leuten darauf aufmerksam gemacht. Anmeldungen nimmt gerne entgegen der Vorsitzende des Turnvereins, sowie die Mitglieder.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. „ „ „ „ Tube 50 Pfg.

zu haben bei: H. Hennemann, Hofheim.

Vom Totalilator.

Die Wettjucht ergreift immer breitere Massen des Volkes, von Sonntag zu Sonntag werden neue Schichten in den Strudel gerissen. Jeder Portier und jeder Dienstmann in den deutschen Großstädten wettet, in jedem Friseurladen und in jeder Destille werden Wetten vermittelt. Die kleine Angestellte, ja selbst der Arbeiter, legt seine letzten paar Pfennige im Rennen an. Das Hauptgespräch in allen diesen Kreisen bilden die Jockeys, die Trainer, die Tips. Wer sich nie im Leben ein anständiges Buch kauft, leistet sich Tag für Tag nicht eine, sondern mehrere der teuren Sportzeitungen und außerdem noch die sehr viel teureren Extrazusgaben von Tips. Dazu blüht die Vermittlung von sogenannten Geheimtips, die schwer bezahlt werden. Der kleine Mann kümmert sich aber nicht etwa nur um die deutschen Rennen, sondern auch um die französischen, ja um diese viel mehr noch als um die deutschen. Das Ganze ergibt das Bild einer geistigen Epidemie, die gar nicht ernst genug zu nehmen ist, weil sie das deutsche Volk, dessen Ruhm bisher darin bestand, das am tiefsten angelegte Volk der Welt zu sein, in einem Kultus jämmerlicher Hohlheiten hineintreibt. Hohlheiten zudem, die mit schweren materiellen Schädigungen verbunden sind. Es kann also für diejenigen, denen Politik nicht Volkseinkauf und Volksverdummung, sondern Volksveredlung bedeutet, nur eine Forderung geben, die gerade jetzt, wo das Rennwettgesetz zur Diskussion steht, aufs schärfste erhoben werden muß: Böllige Abschaffung des Totalilators! Die Beträge, die die Landesspenderzucht gebraucht, sollen ihr in voller Höhe bewilligt werden, aber sie sollen nicht aufgebracht werden durch eine Zugrundelegung des ganzen Volkes. Kleine Mittel, wie das Verbot, Tips zu veröffentlichen, helfen nichts mehr, dazu ist das Uebel schon zu sehr eingefressen. Sicherlich wird das Wetten und Spielen mit der Abschaffung des Totalilators nicht aus der Welt kommen. Wesentlich ist vielmehr nur, daß die systematische, dauernde Verschaffung von Gelegenheiten zum Spiel für die große Masse des Volkes ausgeschaltet wird, und daß damit wieder unser Volk an anderes denken lernt, als an Jockeys und Tips. Die Pferderennen werden dann aber eine wirkliche sportliche Betätigung sein; es wird sich zeigen, wer an dem Rennen an sich Interesse hat und wer nur am Werten. Heute ist 90 von 100 Rennbahnbesuchern das Rennen gänzlich gleichgültig. Sind die Rennen künftig ein Behnzel so stark besucht wie heute, so wird das kein Schade sein; das Volk geht dann des Sonntags statt auf die stauigen Rennplätze in die wirkliche Natur.

Rundschau.

Deutschland.

— Trunksucht im Meer. Wie in der Marine, so gewinnt auch im Meer die Ueberzeugung an Boden, daß die bisherigen Trinksitten und -Gewohnheiten eine Schädigung der Wehrfähigkeit bedeuten. Die vor wenigen Jahrzehnten von Nordamerika ausgegangene Nüchternheitsbewegung, die seitdem fast sämtliche Kulturstaaten erfaßt und in Deutschland schon etwa 300 000 überzeugte Anhänger hat, läßt es an Aufklärungs- und Werbearbeit nicht fehlen.

— Schiffsverkehr im Schutzgebiet Neuguinea. Wie man berichtet, sind im Laufe der Monate Januar und Februar 1914 in Rabaul insgesamt 58 Schiffe mit einem Gesamtinhalt von 38 842 Tonnen angekommen. Hierunter befanden sich 37 Dampfer, 16 Segler und 5 Kriegsschiffe. Der Flagge nach waren es 47 deutsche, 7 englische, 3 japanische und 1 norwegisches Fahrzeug.

— Erweiterung im Postschiffverkehr. Nach einer Veröffentlichung enthält die neue Postschiffordnung eine Reihe wichtiger Neuerungen. Für Zahlkarten, die jetzt bis 10 000 Mark lauten dürfen, ist kein Höchstbetrag mehr festgesetzt. Für Scheds wird der Höchstbetrag von 10 000 auf 20 000 Mark erhöht.

— Unrichtig. Die Meldung, daß zur Zeit Beratungen unter den Bundesregierungen stattfinden über ein Gesetz, durch welches den Lebensversicherungsgesell-

schaften die Anlegung eines Teiles ihrer Bestände in Reichs- und Staatspapieren vorgeschrieben werden soll, stellt sich als unrichtig heraus.

Europa.

— Schweiz. Der Bundesrat beriet das Initiativbegehren betreffend die Unterstellung von wichtigen Staatsverträgen unter das Volksreferendum und beschloß einstimmig, in der Bundesversammlung einen abweisenden Vorschlag einzubringen.

— Holland. Nach einer Meldung aus Indien ist im Distrikt Matan auf Borneo eine Patrouille niedergemacht worden.

— Frankreich. Es wird hauptsächlich über einen Beschlußantrag beraten, durch den aufgefördert wird, von der Regierung die Rückkehr zum Zweijahresgesetz und demgemäß die Entlassung der Altersklasse von 1913 am 1. Oktober 1915, sowie die Einkommensteuer mit der kontrollierten Deklaration zu verlangen.

— Italien. Eines der beliebtesten Ziele, gegen das sich die Kämpfe der Freihändler richten, ist der hohe Schutz, den die einheimische Zuckerrindustrie genießt. In kaum einem anderen europäischen Lande ist der Zucker einer so schweren Steuerlast unterworfen wie in Italien.

— Albanien. Derwisch Bey Elbassani, einer der Hauptführer der Aufständischen, ist gefangen genommen und von der Gendarmerie gefesselt in das Gefängnis von Valona gebracht worden.

— Serbien. Der Kriegsminister Oberst Stefanowitsch erließ eine Verordnung, durch die die Verteilung von Waffen und Munition unter die Bevölkerung in den neuen Gebieten geregelt wird. Danach werden die Feuerwaffen der Militärkommanden den Polizeibehörden zur Verteilung nur an jene Personen übergeben, denen auf Antrag der Polizeivorgänge die Bewilligung zum Waffentragen vom Minister des Innern erteilt wird.

Amerika.

— Ver. Staaten. Man ist erstaunt darüber, daß, nachdem bei dem Versuch, Huerta Waffen vorzuenthalten, einige Amerikaner gefallen sind, nunmehr der Landung solcher kein Widerstand entgegengesetzt wird; man erklärt dies aber damit, daß Wilson so sicher sei, die Vermittlung werde Erfolg haben, daß er die Frage der Waffeneinfuhr jetzt für nebensächlich hält.

— Mexiko. Die Agrarfrage soll an den mexikanischen Kongreß verwiesen werden mit der dringenden Empfehlung, eine Landreform einzuführen.

Asien.

— China. Es tut der Präsident Schritte, um die militärischen Provinzgouverneure abzuschaffen und die Truppen direkt unter den Befehl des Kriegsammtes zu stellen. Diese Neuerung wird zunächst völlig zum Herrn der Lage machen. — Die Provinzialgouverneure sind angewiesen worden, von jetzt ab jährlich folgende regelmäßigen Beiträge zu den Kosten der Zentralregierung einzusenden. Die Regierung hofft dadurch bald von den ausländischen Anleihen unabhängig zu werden.

Wert der Essad'schen Ehrenworte.

Hassan Riza, der Verteidiger Skutaris, merkte, daß auf Essad Pascha kein Verlaß war. Voller Argwohn blühte der sonst so offene Hassan Riza auf den albanischen Condottiere, den er in seinen Mauern beherbergte. Da fandte er ihm eines abends einen Voten. Er wisse, daß Riza ihm mißtraue, dies schmerze ihn. Er bitte den Kommandanten, heute Nacht sein Gast zu sein, er wolle sich mit ihm Mann gegen Mann aussprechen. Er hoffe, daß sich alle Schwierigkeiten würden beseitigen lassen. Hassan Riza kam. Essad umarmte ihn und schwor ihm, keinen eisrigeren Verteidiger des Halbmondes gebe es als ihn. Wie werde der Fuß eines Montenegriners den Boden Skutaris betreten, so lange er noch atme. Hassan Riza schied verhöhnt mit Pruderkuß und Handschlag von seinem Gastgeber.

Kein Mensch in Arendrup konnte ahnen, wie viel Differenzen und häßliche Szenen es schon auf der Hochzeitsreise zwischen den Ehegatten gegeben. Hermine sah mehr und mehr ein, daß sie die Rolle nicht würde spielen können, von der sie geträumt, und daß ihr Mann sie tausendmal belogen.

Verzogen, wie sie war, suchte sie durch ihren Trotz zu erreichen, was Schmeicheleien nicht durchzusetzen vermochten. Wenige Wochen nach ihrer Rückkehr sollte ihnen eine recht unliebsame Ueberraschung zuteil werden.

Schrieb da die Mutter aus Flensburg, sie hätte die Bekanntschaft eines gutsituierten Herren ihres Alters gemacht und wäre gesonnen, denselben zu heiraten, da sie der Einsamkeit überdrüssig wäre. Der gutsituierte Herr war Thorö als ein großer Verschwendunger recht wohl bekannt. Kein Wunder, daß er die Absicht seiner Schwiegermutter keineswegs billigte und so wenigstens einmal in einem Punkte mit seiner Gattin eines Sinnes war.

Seit Thorö Herr und Gebieter auf dem Eichhof und Hinrichsen als Pächter von seiner Gnade oder Ungnade abhängig war, da zeigte es sich, wie Lorenzen genau vorhergesagt, nur zu bald, daß hier dasselbe Spiel wie auf dem Moorhof begann.

„Wenn der Himmel kein Wunder tat,“ sagten die Leute, „dann können die beiden getreuen Nachbarn und Freunde zum Frühjahr betteln gehen.“

Als die beiden waren sich vollkommen klar um ihre Lage. Hinrichsen war nüchtern geworden, es gab Tage, wo er heller sah als in der Zeit seiner Vollkraft.

Dann schämte er sich seiner Blindheit und bat Lorenzen sein Unrecht ab. Aber sein Schicksal war besiegelt.

Der Ungläubige hatte sich zwar gewundert, daß alle Opfern ungeschlagen waren, aber Essad hatte ihm versichert, er habe seine letzten Salzvorräte erst am Tage zuvor an die Soldaten verteilt. Als Hassan Riza von seinem Fackelträger begleitet um die Ecke bog, knallten zwei Schüsse. In den Kopf getroffen stürzte der Kommandant und über ihn sein Fackelträger zu Boden.



Essad Pascha

Essad Pascha ist ein frommer Moslem. Hätte sein Gast bei ihm ein Körnchen Salz gegessen, hätte er ihn nicht ermorden lassen können.

Gleichzeitig schmetterten die Hörner auf der Zitadelle, ergebene Anhänger Essads riefen die Truppen zu den Fahnen, erklärten ihnen, Hassan Riza sei von einem Montenegriner ermordet worden, Essad übernehme das Kommando. Und nun begann ein Kommen und Gehen von vertrauten Voten ins Lager Nikitas. Am 20. März war man einig. Nikita bewilligte Essad zwei Millionen Franken, Essad räumte dagegen die Stadt mit dem Versprechen Nikitas in der Tasche, ihn als Fürsten des unabhängigen Albanien anzuerkennen. Am 22. April zog Nikitas Heer in Skutari ein, das Essad Pascha mit 26 000 Mann sturm-erprobter Truppen verlassen hatte, mit denen er auf Valona den Sitz der provisorischen albanischen Regierung marschierte.

Nochmals wandte sich das Schicksal gegen Essad. Die Großmächte erkannten seine Fürstenherrlichkeit nicht an und der Potsdamer Gardeulan stieg auf den Thron des neuen Fürstentums. Unbedenklich leistete ihm Essad den Treuschwur, den er Abul Hamid, den Jungtürken, Hassan Riza gebrochen hatte. Wie er diesen Eid gehalten, haben die letzten Tage bewiesen. Jetzt ist der Vielbeschwoener auf seinen Eid Albanien nicht mehr zu betreten, aus der Gefangenschaft entlassen worden. Paris war Heinrich IV. eine Messe wert. Was gilt ein Eid in Albanien.

Aus aller Welt.

— Berlin. In einem Hotel ist ein aus Brasilien zugereister Gast an Lepra erkrankt. Er wurde auf Anordnung des Kreisarztes in das Birkhoff-Krankenhaus gebracht. Die Sanitätspolizei hat sofort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Krankentransportiere wurden im Birkhoff-Krankenhaus einer Desinfektion unterzogen.

— Breslau. Es verübte eine Verbrecherbande von 9 Personen einen Einbruch in das Dominium Perleow bei Jawierce. Die Banditen wurden aber von dem Gutbesitzer und seinen Leuten durch ein regelrechtes Gewehrfeuer in die Flucht geschlagen. Es wurde in der Nähe von Jawierce auf einen Kaufmann ein Raubüberfall verübt, wobei dieser durch Revolververwundungen so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Die Ermittlungen wurden von der Polizei in Jawierce und dem Polizeimeister von Rosnowice, Rittmeister von Iwanow, geführt und es gelang, 19 Verbrecher zu verhaften. In dem Orte Opochgen wurde

Es ließ sich nichts mehr daran ändern. Ein Trost in allem Leid war den Getreuen auf dem Eichhof, daß es Hans ging in dem Erholungsheim. Freilich würden noch Monate vergehen, schrieb er, bis man ihn in die Heimat entlassen könnte.

Frau Mathiesens Krug besaß jetzt ein biedereres, unscheinbares Männlein, das recht schlechte Geschäfte machte. Thorö lehre nur selten bei ihm ein, da ihm die Wirtschaft jetzt nicht mehr vornehm genug schien.

Als er an einem trüben Märztag seinen hässlichen Merger mit verschiedenen Gläsern heißen Brogs hinstellen gedachte, betrat er wieder einmal das Herrenzimmer des Wirtshauses und zeigte sich dem dienstfertigen herbeitrippelnden Wirt Johannsen nicht so zugeknüpft wie sonst. Nach dem dritten Glase wurde er sogar gesprächig und fragte nach diesem und jenem.

Plötzlich wird die Türe aufgerissen und — Thorö traute seinen Augen nicht — des Lumpenhendriks widerwärtige, ewig grinsende Frage wird sichtbar.

„Aber Herr Wirt, veräumen Sie doch um den einen vornehmen Gast nicht alle anderen,“ krächzte er, erst jetzt den Müller erkennend.

„Ah, Sie sind es, Herr Thorö!“ damit torkelte er herein und reichte diesem seine unsaubere Hand.

Er schien gänzlich vergessen zu haben, daß er am Hochzeitsstage versprochen, sich nie wieder hier sehen zu lassen, denn seelenvergnügt rief er aus:

„Ah, lieber Freund, jetzt werden wir uns öfters hier treffen. Habe mich nämlich in Arendrup, und zwar hier im Krug, hässlich niedergelassen. Bin des Herumziehens überdrüssig und — hier gibt es so — liebe Leute.“

Nachbarn.

20.

In dieser Sekunde war ein neuer teuflischer Plan in Thorö's Seele gefaßt: „Diesmal soll er seinen Willen noch haben, tritt er mir aber noch einmal in den Weg, dann ermorde ich ihn.“

Wie ich Lorenzen's Schweine vergiftet habe, so werde ich auch dieses Tier da beiseite schaffen!“

Das dachte er und ungefähr so sprach er es auch offen aus, während er ein Bündel Banknoten aus seiner Brusttasche hervorzog und 200 Taler auf den Tisch warf.

Gierig riß der Lumpenhendrik das Geld mit seinen schmutzigen Krallen an sich und mit heiserem Lachen humpelte er davon.

Ungebuldig trat gerade in diesem Augenblick Hermine herein und fragte in sehr energischem Ton, was ihr Gatte mit dem Lumpenhendrik vorgehabt.

Thorö lachte laut auf und erwiderte: „Wollte dem armen Schelm doch auch eine Freude machen, darum ließ ich mir seine Liebestränkelein zeigen und hörte seine Verurteilungen geduldig an.“

Hermine schien wenig befriedigt von dieser Antwort. Sie glaubte sie offenbar nicht, doch sie hatte es eilig, darum verschob sie weitere Fragen auf später.

Vier Wochen später kehrte das junge Paar von der Hochzeitsreise zurück und hielt seinen Einzug in das festlich geschmückte „Herrenhaus“, wie die Arendruper es nannten. Die frühere Haushälterin blieb als Rampe bei Thorö's und tat, was Hermine sehr kränkte, vom ersten Tage an, als wäre sie eigentlich die Herrin.

auf dem Friedhof eine Mauerhöhle entdeckt, in der Waffen, Nahrungsmittel und Wertgegenstände aufgestapelt waren.

Mailand. Die Regengüsse in den letzten Tagen haben in der Lombardie und Venetien alle Flüsse zum Anschwellen gebracht und viele Ueberschwemmungen verursacht. In Brücken, Häusern und Saatzfeldern wurde großer Schaden angerichtet. Auch der Verlust einiger Menschenleben ist zu beklagen.

Kleine Chronik.

Genewehrman als Brandstifter. Aus einem eigentümlichen Grunde ist der Arbeiter Angel aus Alt-Oberrhein zum Brandstifter geworden. Er hatte vor kurzem den Antrag gestellt, bei der freiwilligen Feuerwehr seines Ortes aufgenommen zu werden, wurde aber auf Versammlungsbeschluss abgewiesen. Hierüber fühlte sich Angel derart in seiner Ehre gekränkt, daß er beschloß, Rache zu nehmen. Er ging nachts nach dem Kirchplatz und steckte die alte, aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche in Brand. Das Gotteshaus wurde vollkommen durch das Feuer zerstört und sehr viele wertvolle Altartümer fielen den Flammen zum Opfer. Angel wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Kalau gebracht.

Geldschrank geraubt. Es haben Einbrecher aus der Chamottefabrik in Scholwin einen mehrere Zentner schweren Geldschrank geraubt und sind damit spurlos verschwunden.

Süßige Preiselbeeren. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten nach dem Genuß von Preiselbeeren in der Familie des Restaurateurs Roeser in Schwedel fünf Personen. Roeser ist bereits gestorben, die vier übrigen Personen scheiden in Lebensgefahr.

Schwindler mit dem Almosensteller. Einen raffinierten Gaunertück wandte in der Kathedrale zu Luzern kürzlich ein Schwindler an, um den frommen Pilgern das Geld aus den Taschen zu locken. Er ging mit einem Sammelsteller in der Kirche umher, auf den auch sofort Geldstücke in beträchtlicher Anzahl herniederregneten. Einigen Gläubigen fiel endlich eine unvorsichtige Gebärde des Sammlers auf, dem wohl schon öfter während der Pilgerfeste dieser Schwindel gegolten war. Er wurde festgenommen.

Gestorben ist die „weiße Dame“ aus dem Drehfus-Prozeß. In ihrer Villa bei Toulon ist die Baronin Josephine de Abbane gestorben, die jener Damengruppe angehörte, die während der Drehfusaffäre für die Propaganda zugunsten des Kapitäns Drehfus große Geldopfer brachten. Man nannte sie damals die „weiße Dame“, weil sie stets in weißer Kleidung im Justizpalast zu allen Verhandlungen erschien.

5 Personen in einer Kirche verbrannt. In Perm brach in der Kirche während eines Gottesdienstes ein Feuer aus. Fünf Personen sind umgekommen, achtundzwanzig wurden schwer verletzt.

Nachlaß eines ehemaligen Laufburschen. Der Oberkommissar von Kanada, Lord Strathcona, der im Januar im Alter von 93 Jahren starb, hat ein Vermögen von 100 Millionen Mark hinterlassen. Er begann seine Laufbahn als Laufbursche.

Gerichtssaal.

Seitensprünge New Yorker Millionäre. In New York hat eine hübsche Maschinenschreiberin ihren Prinzipal, den weit bekannten Inhaber der berühmten Druckereimaschinenfabrik Hoe, wegen Verführung auf 900 000 Mark Schadenersatz verklagt. Die junge Dame, Miss Sullivan, ist 20 Jahre alt. Sie behauptet, den jungen Hr. Hoe im Jahre 1911 kennen gelernt zu haben, kurze Zeit nach dem er von seinem Vater 40 Millionen Mark erhalten hatte. Hoe versprach ihr angeblich die Ehe und richtete eine glänzende Wohnung für sie ein. Zeitweise gab er ihr 4000 Mark die Woche, um ihre Ausgaben zu bestreiten. Als sie indessen hörte, daß Hoe bereits verheiratet war, begann Miss Sullivan ihn zu schikanieren. Sie gab dem

Dabei lachte der stark Angetrunkene laut auf. — „Ich glaube, Herr Thord, Sie werden mich noch öfter brauchen, denn ich bin bekanntlich ein Mann, der alles kann, der mit allen Hunden geht.“

Woh für heute guten Abend, ich habe soeben für meine Patienten eine Runde ausgegeben. Ja, Doktor Schröder und Tierarzt Ahmussen werden einen armen Konkurrenten an mir haben!

Am den Tisch taumelnd, daß Thords Glas umstürzte, stolperte er wieder hinaus.

Der Wirt wunderte sich über seines vornehmen Gastes verändertes Aussehen, wie er wieder kam.

Auf dessen Frage, ob er den Lumpenhendrik wirklich in sein Haus aufgenommen, erwiderte Johannes: „Er läßt mir eine anständige Miete und loßt mir Kundschaft an, denn die kleinen Leute sehen einen großen Gelehrten in ihm.“

Er ist Doktor, Apotheker, Advokat und Schreiber, alles in einer Person. — Ist vielleicht noch ein Glas gefällig?

„Ich danke!“ Weiter sagte der Müller nichts, griff zu Gut und Mantel und stürzte davon.

In Johannesens größter Freude kehrte Thord am nächsten Tage wieder bei ihm ein und dann regelmäßig jeden Abend, nun schon über eine Woche. Hendrik besaß häufiger die Dreistigkeit, in das Herrenzimmer zu gehen und den vornehmen Herrn scheinbar zu amüsieren.

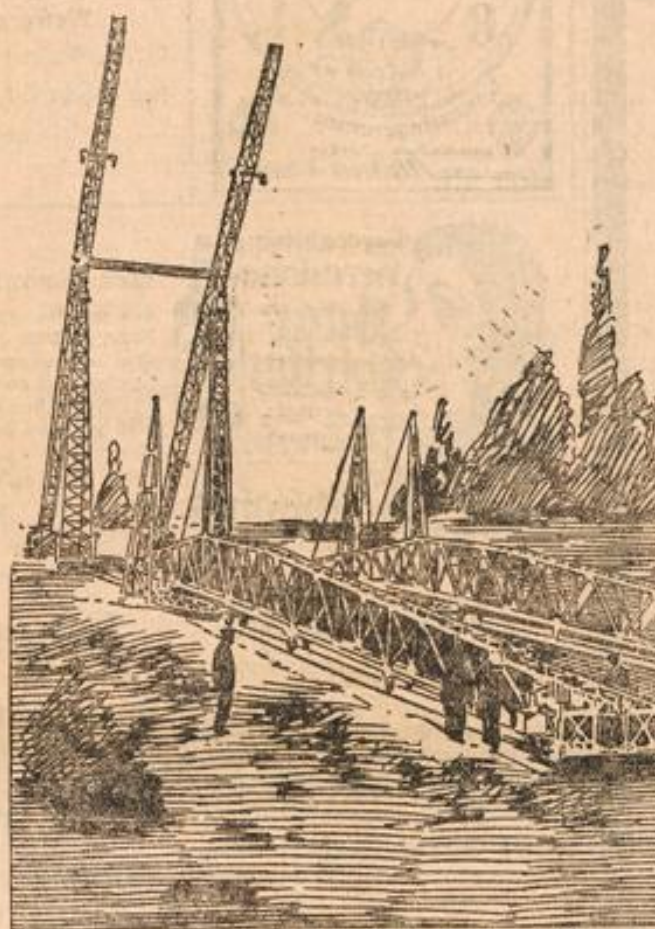
Der hielt ihn offenbar für einen Narren, wenigstens meinte der Wirt das.

Der Plan, diesen lästigen Menschen aus dem Wege zu räumen, stand bei Thord unerschütterlich fest.

Gericht gegenüber zu, ein Kind von einer Freundin geborgt und als das ihre ausgegeben zu haben. Hoe will dem Gericht beweisen, daß es sich um Erpressung handelt. — Einem anderen New Yorker Millionär, dem bekannten Uhrenfabrikanten Richard Jager, macht seine Nichter große Sorge, weil sie mit seinem Chauffeur durchgebrannt ist und ihn heiratete. Er hat nun, weil ihm ihr Aufenthalt unbekannt ist, die Wahl gestellt, ob sie ihren Chauffeur oder ihre Familie aufgeben will. Sie hält es aber mit ihrem Chauffeur.

Vermischtes.

4150 Kubikmeter für ein Schiff. Welch ungeheure Mengen Holz für ein einziges unserer neueren Riesenschiffe gebraucht werden, zeigt die Holzwelt an einem schlagenden Beispiel. Sie zieht nicht die Kolosse der „Imperator“-Klasse heran, sondern berechnet nur die Holzmenge, die bei dem jetzt seiner Vollendung entgegengehenden „Kolumbus“ des „Norddeutschen Lloyd“ gebraucht worden ist. Bei dem Schiff, das eine Länge von 235,20 Metern, eine Breite von 25,30 Metern und einen Bruttoreaumgehalt von 35 000 Registertonnen hat, betrug das zur Verwendungs gelangte Holz rund 800 Kubikmeter Teak, 650 Kubikmeter Orgeon und Pichpine, 2000 Kubikmeter Kiefer, 600 Kubikmeter Steinholz und etwa 80 Kubikmeter Eiche und Moaholz. Waren es lauter Stämme von 30 Zentimeter Dicke, und 10 Meter Höhe, dann hätten 6000 solcher Bäume für diesen Bau gefällt werden müssen.



Die zusammenlegbare Delbag-Luftschiffhalle.

Von dem Ingenieur Erms ist eine transportable Luftschiffhalle konstruiert worden. Die Träger dieser Halle richten sich durch in den Fuß eingebaute Motoren selbsttätig auf und kann die ganze Halle in 10 Minuten aufgestellt oder niedergelegt werden.

Rekord eines Briefträgers. Zwischen Vercelli und Brescia in Italien liegt die Eisenbahnstation Locate Vergamasco, die den Postdienst für die umliegenden Dörfer Bieva, Vassiglio und Rozzano zu besorgen hat. Mit der Verteilung der Briefe ist seit dem Jahre 1831 der Briefträger Luigi Biffi beauftragt, der seit seinem Amtsantritt tagtäglich

Nur hatte sich bisher immer noch keine Gelegenheit zur Ausführung desselben geboten. Der Lumpenhendrik war ja auch so vorsichtig.

Noch nicht ein einzigesmal hatte er sich auf der Mühle sehen lassen. Er ging dem Müller, dessen letzte Drohung wohl beherzigend überhaupt überall aus dem Wege.

Nur hier im Wirtshaus zeigte er sich dreist, weil er da stets Hilfe in der Nähe wußte. Dieser Tage hatte er es Thord bereits angekündigt, daß seine Vorfahrt bald zu Ende ginge und daß er sich demnächst erlauben würde, um eine weitere kleine Rate zu bitten. Zu Gegenständen wäre er gern bereit.

Seine Kuppelschere, die ihm anfänglich eine ansehnliche Summe eingebracht, mußte er zu seinem großen Leidwesen in Zukunft wesentlich einschränken, denn die Polizei sah ihm scharf auf die Finger, und verschiedene Anklagen schwebten schon gegen ihn.

Da er recht lüppig lebte, viel vertraut und gern anderen spendierte, um dadurch gute Freunde zu werben, so war er in der Tat ein guter Kunde für Johannes.

Von den „Besseren“ der Gemeinde hatte dieser sehr wenig, darum kam es ganz von selber, daß sich bald allerlei Gelichter und fahrendes Volk, gute Bekannte des Lumpenhendrik, im Arendruper Krug wohlfühlten.

Trotz alledem erschien Thord Abend für Abend und trank seinen Grog.

Heute — es war ein recht regnerischer, kalter Apriltag — kehrte der Müller schon am Nachmittag im Wirtshaus ein. In der Schenkstube saß außer Hendrik kein Gast. Der hatte bereits wieder soviel Grog getrunken, daß er sehr redselig geworden war. Als Johannes ihm eben ein neues

Glück des dampfenden Getränkes brachte, klopfte jemand ans Fenster.

Ein Fischer war es, der mit seinem lahmen Gaul vor der Türe hielt und den weisen Herrn Hendrik wegen einer Sehnenverrenkung konsultieren wollte. Sofort setzte dieser die Brille als Zeichen der Würde und Gelehrtheit auf seine Geiernase und ging mit dem Wirt hinaus, den Schaden zu beheben.

Während man nun draußen in der großen Einfahrt des Wirtshauses den Fall lebhaft besprach und der Lumpenhendrik mit lateinischen Brocken herumwarf, schlich Thord, den Moment für äußerst günstig haltend, aus der Herrenstube über die Bordelle in das Schenkzimmer, wo das soeben frischgefüllte Glas Grog auf dem Tisch dampfte. Er trug die letzte Zeit beständig Gift bei sich, und zwar Arsenik. Schnell tat er eine genügende Dosis dieses weißen, zuckerähnlichen Pulvers in das Glas, auf dessen Boden der Ruder noch fast ungelöst lag, rührte mit dem gläsernen Küßel um und verschwand gerade in dem Augenblick wieder im Herrenzimmer, als die drei Männer zurückkamen.

Hendrik setzte sein Glas ahnungslos an die Lippen, setzte es aber, nachdem er einen ganz kleinen Schluck getan, sofort wieder hastig auf den Tisch, spuckte aus, schaut Johannes mit seinen glasigen Augen wütend an und ruft aus: „Was soll das? Wollt Ihr wohl mich vergiften? Was ist da in dem Grog? Ein Glück, daß ich eine wunde Zunge habe, sonst hätte ich das Zeug runtergeschluckt. Das äßt ja niederrächtig! Was ist damit, ich will es wissen!“

Haus und Hof.

Goldregen. Der in den Gärten und in den Anlagen sehr häufig angepflanzte Goldregen ist einer unserer schönsten Ziersträucher. Es erscheint aber der Hinweis angebracht, daß nicht allein der Samen des Goldregens giftig ist, sondern daß auch die Blüte und die Rinde des Goldregens das stark giftige Cytin enthalten. Den Kindern sollte streng eingeschärft werden, den Goldregen nicht anzufassen und vor allen Dingen nicht in den Mund zu nehmen, da die schöne gelbe Blüte schon manche Vergiftung herbeigeführt hat.

Verhanni. Ein junger Lehrer will seine wenig regsamem Dorfkinde durch die Besprechung von etwas Lebendem zu munterem Reden bringen und sagt zu einem Schüler der Nachbarschaft: „Hannesle, morgen bringst deine Kaze mit in die Schule!“ Wie der Lehrer anderen Tags in die Klasse kommt, schaut er sich vergeblich nach dem gewünschten Tiere um und wendet sich deshalb an Hannesle. Dieser zieht etwas von Holz und Draht aus seiner Tasche und meint treuherzig: „I han däch, e Maus-fall tāt's an.“

Glas des dampfenden Getränkes brachte, klopfte jemand ans Fenster.

Ein Fischer war es, der mit seinem lahmen Gaul vor der Türe hielt und den weisen Herrn Hendrik wegen einer Sehnenverrenkung konsultieren wollte. Sofort setzte dieser die Brille als Zeichen der Würde und Gelehrtheit auf seine Geiernase und ging mit dem Wirt hinaus, den Schaden zu beheben.

Während man nun draußen in der großen Einfahrt des Wirtshauses den Fall lebhaft besprach und der Lumpenhendrik mit lateinischen Brocken herumwarf, schlich Thord, den Moment für äußerst günstig haltend, aus der Herrenstube über die Bordelle in das Schenkzimmer, wo das soeben frischgefüllte Glas Grog auf dem Tisch dampfte. Er trug die letzte Zeit beständig Gift bei sich, und zwar Arsenik. Schnell tat er eine genügende Dosis dieses weißen, zuckerähnlichen Pulvers in das Glas, auf dessen Boden der Ruder noch fast ungelöst lag, rührte mit dem gläsernen Küßel um und verschwand gerade in dem Augenblick wieder im Herrenzimmer, als die drei Männer zurückkamen.

Hendrik setzte sein Glas ahnungslos an die Lippen, setzte es aber, nachdem er einen ganz kleinen Schluck getan, sofort wieder hastig auf den Tisch, spuckte aus, schaut Johannes mit seinen glasigen Augen wütend an und ruft aus: „Was soll das? Wollt Ihr wohl mich vergiften? Was ist da in dem Grog? Ein Glück, daß ich eine wunde Zunge habe, sonst hätte ich das Zeug runtergeschluckt. Das äßt ja niederrächtig! Was ist damit, ich will es wissen!“

(Fortsetzung folgt.)

Ihren Bedarf

in
Blusen, Costüm-Röcken, Kinderkleidchen in
weiß u. farbig, Ruffenmittel, Rips u. Leinen Män-
telchen, Südwestler-Hütchen, Aparte Neuheiten in
Häubchen, weiß u. farbig, Damen-Taschen, Gürtel,
Kragen, Jabots, Damen-Strümpfe in schwarz,
braun, farbig, glatt und durchbrochen.
Süßche Neuheiten in Flor- und Zwickel-Strümpfen.
Söckchen in größter Auswahl.
Herren-Artikel Ober- und Einfaß-Hemden, Garnituren,
Stärkwäsche, Cravatten, Socken.
Unterwäsche in Vüster, Moire, Seide. Wasch-Röcke
von 175 Pfg. an.
KNABEN-ANZÜGE in deutschen und engl. Stoffen die
größte Auswahl.
Wasch-Anzüge und Blusen decken Sie gut & vorteilhaft bei.
Hauptstr. **Josef Braune**, Hauptstr.

Sommer 1914.

Eis-Abonnement.

Natur-Eis

aus reinem Quellwasser

liefern ich im Saison- und Monats-Abonnement zu bil-
ligsten Preisen unter Zusage sorgfältigster Bedienung.
Bei wöchentlich viermaliger Bedienung zum Preise von
6 Mk. per Monat.

Zum Bezuge von

Eisschränken

und

Gefrier- Maschinen

halte ich mich bestens empfohlen.

Größte Auswahl erstklassiger Fabrikate an mei-
nem hiesigen Lager.

• Lieferung zu Fabrikpreisen. •

Hofheim Eiswerke

Wilh. Kyritz

Telephon No. 81.

Langgasse 16.

Billiges Angebot

Meinen großen Bestand

Neuester Blusen

in Tüll, Boile, Wasch- und Seidenstoffen.
Damenkragen, Herren-Binden
Wäsche und Westengürtel
Ruffen-Mittel

stelle ich sehr preiswert zum Verkauf.

Ottmar Fach Inh. Karl Fach.



Bleyle's
Sweater und
Sweaterhosen
Nur solide Qualitäten.
Schöne Neuheiten.

Bleyle's Knaben- Anzüge und Sweater

Unreicht in Eleganz, Sitz und
Haltbarkeit.

Verlangen Sie Katalog.

Jean Hammel
Manufac. & Schuhwaren



Uhrenfabrikation
Union Horlogère
Biel - Genf - Glashütte/S.
Über 800 Vertretungen in Deutschland
Garantiegemeinschaft
Spezialität: **Alpina-Uhren**

Ernst Berner
Uhrenmachermstr. Hauptstraße 70

Großes Lager in
Wand- u. Standuhren
Gold- u. Silberwaren.

Neue eingetroffen.

Große Auswahl in schönen moder-
nen Hochzeits- und Gelegenheits-
geschenken.



Vegetabilischer
Heraulana-
Haar-
Spiritus
3 bringt
Kiefernöl!
A. Phildius
Hof-Lieferant.

Der Reichtum des Kindes
das weiche wie Seide schimmernde
Haar, muß in der Jugend gepflegt wer-
den, was können Sie Besseres u. Bil-
ligeres anwenden, als den beliebten
Phildius'schen Haar-Spiritus, den Sie
leicht gut und billig erhalten bei

A. Phildius.
Hof-Lieferant.

Bauplätze

6 bis 8 Metermorgen Baugelände, da-
runter der größte Teil sofort baufähig,
sind sämtlich auch in Auswahl einzelner
Plätze, wegen Todesfall des Unterneh-
mers, sehr preiswert aus der Hand zu
verkaufen. Reflektanten wollen sich an
die Eigentümerin Vorschauerstraße
No. 28 wenden.
Karl Josef Reiter Ww.

E. Horne

Friseur

Niederhofheimerstraße No. 15.

Bei Magenverstimmung

ist von sicherer Wirkung und wirklich
gut „bekömmlich“. „Phildius'scher aro-
matischer Taunusbitter“. Derselbe ist
in Flaschen und auch lose leicht zu be-
ziehen durch die
Drogerie A. Phildius.

Zu Fronleichnam.

Bringe der verehrt. Einw. Hofheims
und Umgebung mein reichsortiertes
Blumenlager

zum Fronleichnamsfeste in freundl.
Erinnerung, und empfehle Pro-
zeptions-Jahrbuch, Palmen, Trau-
ben, und Früchte Reliq. Schrif-
ten und Plakate zur Dekoration
Rosenstöckchen von 20 Pfg. an
Lilien in weiß gold und silber
Blumenkörbchen und Ranken auß-
erst billig das Dg. Kranzrosen 10
Pfg. um geneigten Zuspruch bittet
Frau **K. Schnellbacher.**
Buch- & Schreibwarenhandlung

Wenn Ihnen der

Hut nicht sitzen bleibt

weil Sie so wenig Haar haben, dann
kaufen Sie sich Erfag. Sie erhalten bei
mir

Zöpfe

in allen Preislagen reell und billig.
Anfertigung aller Haarersatzteile auch
von ausgekämmten Haar.

Wilh. Kraft.

Evangel. Männer- & Jünglings-Verein.

Heute Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr
pünktlich

• Verammlung •

der Jugendabteilung. Besprechung
über Spielplatz. Pünktliches und voll-
ständiges Erscheinen erforderlich.

Nächste Monatsversammlung ist am
Freitag, den 12. ds. Mts., abends 8 1/2
Uhr im Vereinslokale.

Besprechung über Verbandsfest am 5.
Juli in Wiesbaden. Vollzähliges Er-
scheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Käthen Henrich

Georg Gumüller

Verlobte

Hofheim Ts.

Münster Ts.

Abg. d. 1914.

Höfers Hederichpulver

ist unübertroffen. Totale sofortige Wir-
kung garantiert. Einfach wie Dünger
auszustreuen.

Viele Anerkennungen von Landwirten
und Landwirtschaftlichen Vereinen.
Zu haben bei:

Josef Schauer
Marxheim.

Durch die kühle Witterung bisher

sind Gemüse, Gartenfrüchte noch zu-
rück. Zum Ersatz empfehle Ihnen mei-
nen feinen Tafel-Senf im Glas und
lose ausgewogen.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

100 Ctr **Kartoffeln** (Industrie)
a Mäster 8 Mk. sind abzugeben
Elisabethenstraße No. 16.

Sitz- & Liegewagen

billig abzugeben, Zeilsheimerstraße 18.

Werkstatt mit Lagerraum zu

vermieten, Kurhaus-
straße No. 6. Näheres bei Joh. Kilb,
Roffertstraße No. 32.

Junge trüchtige **Kuh** zu
verkaufen.

Elisabethenstraße No. 8.

Schöne **5 Zimmerwohnung**

zu vermieten.
Wiesenstraße No. 3.

Schöne freundliche

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche bis 1. Juli zu vermieten bei
Karl Liebisch, Mainstraße No. 17.

Geräumige 2 Zimmer-Wohnung
in neuem Hause (Zell) zu verm.
Zu erfragen Burggrabenstraße No. 15.

Schöne geräumige

3 Zimmerwohnung

per 1. Juli zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Geräumige neu

2 oder 3 Zimmerwohnung

per 15. Juni oder später zu vermieten.
Näheres Langgasse 12.

Schöne 3 Zimmerwohnung
Bades. Fremdenz. große Küche Speise-
kammer elekt. Licht und Zubehör in
hübscher staubfr. Lage 5 Min. vom Ka-
pellenberg per 1. Juli zu vermieten.
Villa Mon repos, Roffertstr. 36.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, elekt. Licht und all. Zubehör
a. ruh. zentr. z. verm. Niederhofstr. 9.

3 Zimmer-Wohnung

der Neuzeit entsprechend per 1. Juli
zu vermieten.

Zu erfrag. im Verlag.

Junger gewandter

Auslaifer

sofort gesucht. Offerte unter I. M. an
den Verlag des Blattes

Junger Mann aus achtbarer Familie,
welcher Lust und Liebe hat, die Buch-
druckerei zu erlernen, kann noch als

Lehrling

eintreten.

Anzeige-Blatt.

Frl. wünscht Stelle zur Führung
eines gut bürgerlichen Haushalts.
Näheres Teil 2

Einige jugendliche

Arbeiterinnen

finden dauernd lohnende Be-
schäftigung

Stanol- & Metallkapselabrik

Mannes & Kyritz.



Drahtgeflechte aller Art
Wellengitter, Gitter-
tore, compl. Garten-
einfriedigungen
Liefert prompt und billigst
Leonhard Leicher, Kristel
Schlosserei- und Drahtgeflechtfabrik.
Kataloge und Kostenvoran-
schläge gratis und franko